

Ablauf Peer Helper*innen Ausbildung

Modul 1 „Basis Schulung“

Auf einen Blick!

Intention und Ziel

Ziel der Peer Helper*innen Ausbildung ist es, die Teilnehmer*innen zum Leiten eines eigenen Angebots zu ermutigen und zu befähigen. Zu Beginn steht die Entdeckung eigener Talente im Vordergrund, im weiteren Verlauf kann daran die Entwicklung eines Angebots anknüpfen. Dies soll im Bereich von Jugendbildungs-, Hilfs- und -Freizeitangeboten realisiert werden. Hierzu werden sie durch die Ausbildung sowie die nachfolgende Praxis und den Reflexionsphasen nach und nach zum eigenständigen Leiten eines Angebots durch Fachkräfte der Jugendarbeit qualifiziert.

Basis dafür sind zwei Termine, die jeweils ein bis zwei Schwerpunkte haben, diese sind vom Inhalt und Umfang so gestaltet, dass sie für eine niedrigschwellige und an der Lebenswelt der Peer Helper orientierte Art des Wissenserwerbs stehen.

Grundsätzlich orientiert sich die Ausbildung an der JuLeiCa, die den Teilnehmer*innen als weitere Qualifizierung empfohlen wird.

Zielgruppe

Zielgruppe für das Basismodul sind Kinder und Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren, für die Folgemodule sollten die Teilnehmer*innen mindestens 12 Jahre bis maximal 21 Jahre sein.

Inhalt Basismodul

Tag 1 Auftakt ist es, die Selbst- und Fremdeinschätzung zu stärken. Die eigene Arbeit, die eigenen Stärken und Schwächen zu reflektieren und gestärkt nach Hause zu gehen sowie eine Annäherung und Klärung der eigenen Rolle

Tag 2 Das zweite Treffen dient der Vermittlung praktischer Konfliktmanagementkompetenzen, vertieft die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und der Zertifikatübergabe

Methoden

Input und Präsentation durch Betreuer, Rollenspiele, aktivierende Übungen

Zeitraumen: 2 Termine je 2 Stunden

Tag 1: Einführung

Intention und Ziel

Ermutigung durch Entdeckung von Möglichkeitsräumen. Eigene Talente erkennen und erste Schritte in Richtung Angebotsentwicklung gehen.

Ablauf

- 1) Begrüßung
- 2) Projektvorstellung und Ausbildungsinhalte. Beispiel für ein Plakat:

So werde ich

PEER **HELPER**

1. **Zwei Ausbildungstage**
2. **Zertifikat**
3. **Einsatz in Freizeiteinrichtungen**
4. **Taschengeld/Aufwandsentschädigung**
5. **Teilnahme an Team Treffen 1 x pro Monat**
6. **Ausflüge, evtl. Reise**
7. **Aufbauschulung „Verantwortung/Recht“, „Werbung/Öffentlichkeitsarbeit“ und Junior-Berufscoach**

3) Kennenlernspiel: Wappen erstellen

Auf einem vorgefertigtem DIN3 Blatt ist ein Wappen mit 4 Feldern. Jeder malt vier Talente (Hobbies) von sich rein. Eines davon soll eine Lüge sein. Danach stellt jeder sein Wappen vor und die Gruppe stimmt ab, welches die Lüge ist.



Beispiel fertiges Wappen

4) Das biete ich als Peer Helper an. Aufgabe: Peer Helper Konzept erstellen für ihren Workshop. Folgendes Arbeitsblatt wird ausgeteilt.

Arbeitsblatt: Konzept erstellen

Name des Peer Helpers:

Alter:

Das biete ich an:

In welcher Jugendfreizeiteinrichtung:

Wann:

Zielgruppe:

.....

Was will ich mit meinem Angebot bei den Kindern erreichen?

.....

.....

Beispiel für die Durchführung einer Aktion/Training:

1.....

.....

2.....

.....

3.....

.....

4.....

.....

5.....

.....

- 5) Eigenen Workshop in der Runde vorstellen
- 6) Feedbackrunde

Material: Flipchart, Wappen, Arbeitsblatt Konzept erstellen, Snacks

Erworbene Kompetenz

PH haben ihre sozialen und fachlichen Kompetenzen erweitert:

Die Selbst- und Fremdwahrnehmung wurde gestärkt.

PH reflektieren sich und ihr Handeln, sie werden angeregt, ihre eigenen Talente, Bedürfnisse und Fähigkeiten wahrzunehmen.

Können erste Schritte der Projekt- bzw. Angebotsentwicklung eigenständig gehen.

Tag 2 Grundzüge Streitschlichtung, eigene Rolle und Zertifikatübergabe

Intention und Ziel

In diesem Modul steht die Aneignung von Kompetenzen zur Schlichtung eines Streits im Vordergrund. Im zweiten Schritt geht es um die Auseinandersetzung mit der Rolle als Peer Helper, um die Rolle als Vorbild in dem Projekt und um die eigene Erarbeitung von Kriterien von guter und schlechter Arbeit.

Ablauf

- 1) Begrüßung
- 2) Rollenspiel zur Streitschlichtung
2 Jugendliche, die „Kind“ gezogen haben, sollen sich Konflikte überlegen.
2 die „Peer Hilfe“ gezogen haben, greifen ein. „Kinder“ werden danach gefragt, wie sie damit klar gekommen sind. Wie kann man Streit lösen?
Die Peer Helper erarbeiten Lösungen zur Streitschlichtung.
Ausbilder schreiben auf einem Flipchart mit.

Streitschlichter

Als Peer Helper tragen die Jugendlichen viel Verantwortung, vor allem für die durch sie angeleitete Gruppe. Deshalb wird Streitschlichtung ein Thema der Ausbildung.

1. Bei einem heftigen, auch mit körperlicher Gewalt einhergehenden, Konflikt werden die Streitparteien erst einmal getrennt
2. Je nach Erregungszustand der Streitenden wird dann eine Klärung angeboten
3. Ist eine Deeskalation nicht möglich, dann soll auf jeden Fall Hilfe geholt werden – hauptamtliche Mitarbeiter*innen ansprechen bzw. dazu holen
4. Jeder lässt jeden aussprechen, Schimpfwörter sind verboten
5. Das Gespräch ist vertraulich, die Streitschlichter/Peer Helper dürfen niemandem etwas von der Schlichtung erzählen

Generell gilt für die Rolle des Peer Helper

1. Neutral, gerecht und gelassen sein!
2. Nicht an den eigenen Fähigkeiten zweifeln – Konflikte sind natürlich!
3. Keine perfekte Lösung anbieten, sondern den Kindern helfen zu ihrer eigenen Lösung zu kommen!
4. Den Kindern helfen ihre Interessen und Gefühle zu formulieren!
5. Für die Regeln einstehen und auf diese achten!

- 3) Guter – schlechter Peer Helper

Idealbild „Peer Helper“ – Guter Peer Helper, schlechter Peer Helper

Plakate erstellen von 1.: „was macht einen guten Peer Helper aus?“
 und
 2.: „mit dem hätte ich keinen bock zu arbeiten!“



Die Jugendlichen werden dafür alleine gelassen. Sie stellen dann den Ausbilder*innen die zwei Plakate vor.



Beispiele Plakate: Guter Peer Helper, schlechter Peer Helper – Anordnung anders herum

Erworbene Kompetenz PH* ist in der Lage, aufgrund der kritischen Reflexion sein eigenes Konfliktverhalten zu verbessern
 PH* kann Anzeichen von Konflikten in seiner Gruppe/Angebot wahrnehmen
 Erlangt die Fähigkeit, Ursachen von Konflikten in der Gruppe zu analysieren
 Verfügt über erste Konfliktbewältigungstechniken

Hat ein Verständnis für die Peer Helper Rolle und kann Kriterien für eine gute Arbeit formulieren und weiß, was er/sie zu vermeiden hat.

4) Feedbackrunde

5) Zertifikatsübergabe

Im Sinne der Anerkennungskultur erhalten die Peer Helper Zertifikate. In den Zertifikaten sind die Inhalte und Umfang der Module beschrieben. Das Zertifikat ist die Grundlage für die Erstellung eines Angebots und berechtigt die Peer Helper ein selbst erarbeitetes Konzept auch umzusetzen.



ZERTIFIKAT

PEER HELPER Modul 1 „Basis Schulung“

..... hat erfolgreich an der Basis Schulung zum Peer Helper für die Gruppenarbeit mit Kindern teilgenommen.

Inhalte der Basis Schulung:

- Meine Rolle „Guter Peer Helper, Schlechter Peer Helper“
- Angebotsentwicklung (Mein Angebot / Konzeptentwicklung)
- Werbung und Durchführung eines Angebots
- Einstieg in die Anleitung von Gruppen
- Reflexion des Angebots

Mindestumfang der Schulung:

- 10 Stunden Theorie
- 20 Stunden Angebot Durchführung
- 20 Stunden Praxisreflexion

Herr/ Frau..... ist seit..... als Peer Helper im..... im Einsatz und hat im Rahmen seines / ihres Angebots als Stunden ehrenamtlich gearbeitet. Er / Sie hat entscheidend zum Projekterfolg beigetragen.

Einrichtung/Projekt: Ansprechpartner: Kontakt:

Berlin, Datum

Unterschrift Anleitung Schulung Unterschrift Leitung Einrichtung/Projekt



Material: Snacks, Zertifikate, Flipchart, Material für Rollenspiel

Wie weiter? Kontinuität und Qualitätssicherung

Praxis und fortlaufende Unterstützung

Im Anschluss an die Absolvierung des Basismoduls werden die Peer Helper einmal wöchentlich eingesetzt. Die Kontinuität und Qualität der Arbeit wird durch folgende Struktur gewährleistet:

Ca. 1 x im Monat findet ein Peer Helper*innen Team Treffen mit allen Peer Helper*innen statt. Dort werden die Workshops reflektiert sowie Aktionen und Ausflüge geplant. In den Gruppensitzungen werden Themen wie Rechtsfragen, grundlegende/wiederkehrende Sachverhalte und Verhalten in bestimmten Situationen besprochen.

Für eventuell auftretende Probleme und Herausforderungen steht das (teils) hauptamtliche Personal zur Verfügung, idealerweise gilt dabei das „kleine“ Subsidiaritätsprinzip: Erst versuchen die Peer Helper*innen untereinander eine Lösung zu erarbeiten, kommen sie nicht weiter, kommen die hauptamtlichen Pädagogen zum Einsatz.

Aufbauend auf das Basismodul schließen im Zeitraum von einem bis zu zwei Jahren noch zwei weitere Module an: Werbung/Öffentlichkeitsarbeit, Verantwortung/Aufsicht und Junior-Berufcoach.

Im Projektverlauf wird angestrebt, dass die Peer Helper*innen, die für sich eine Perspektive in der Jugendarbeit entwickeln, den Erwerb der JuLeiCa anstreben und berufliche Beratung durch die sie begleitenden Ausbilder*innen erhalten.